



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 44 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 50 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 44 Mark bez. 50 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 60 Pfennige; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 20 Pfennige für die Zeile, für $\frac{1}{2}$ S. 34 M. Stellensuche werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennige, $\frac{1}{2}$ S. 27 M., $\frac{1}{2}$ S. 32 M., für Nichtmitglieder 80 Pf., 64 M., 120 M. Beilagen werden nicht angenommen. - Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 268 (N. 126).

Leipzig, Dienstag den 19. November 1918.

85. Jahrgang.

Des Bußtags wegen erscheint die nächste Nummer Donnerstag den 21. November 1918.

Redaktioneller Teil.

Verzeichnis

der in dem Monat Oktober 1918 bei der Geschäftsstelle hinterlegten Rundschreiben mit eigenhändiger Unterschrift*).

Bibliographisches Institut A.-G. in Leipzig. Herrn Friedrich Dieck in Leipzig wurde Prokura erteilt. Herr Dieck wird die Firma gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen zeichnen. Ferner hat der Aufsichtsrat dem Vorstandsmitglied Herrn Alfred Bornmüller die Befugnis erteilt, die Gesellschaft allein zu vertreten. (August 1918.)

B. Drugulin in Leipzig. Die Firma wurde in eine G. m. b. H. umgewandelt. Eine Änderung in der bisherigen Richtung ihrer Tätigkeit ist damit nicht beabsichtigt. Die Unterschrift des Herrn Hofrat Dr. Johs. Baensch-Drugulin und die Prokura der Herren Wilhelm Baensch und Vizekonsul von Kautter sind erloschen. Die Geschäftsführung hat Herr Dr. Leo Janko gemeinsam mit dem bisherigen Prokuristen Herrn Vizekonsul von Kautter inne. (Oktober 1918.)

Dürr'sche Buchhandlung in Leipzig. Die Inhaberin der Firma, Frau Else Dürr geb. Gontard, hat ihren Sohn, Herrn Johannes Friedrich Dürr, als Teilhaber in die Firma aufgenommen. (Oktober 1918.)

Hoffmann'sche Buchdruckerei Felig Kraiss in Stuttgart. Dem Geschäftsleiter und Faktor, Herrn Wilhelm Eschenbacher, wurde Prokura erteilt. (2. Oktober 1918.)

Jakob Ingendaah, Wesel. Herr Jakob Ingendaah hat das ganze Soll und Haben und sämtliche Rechte der Verlagsdruckerei Ingendaah & Janssen A.-G. in Wesel erworben. Herr Jakob Ingendaah wird das Unternehmen unter der Firma Jakob Ingendaah weiterführen. Der Ehefrau Jenny Ingendaah wurde Prokura erteilt. (September 1918.)

Felig Kraiss Verlag, Stuttgart. Dem Buchhalter, Herrn Paul Sülzle, wurde Prokura erteilt. (2. Oktober 1918.)

Chr. Herm. Tauchnitz, Verlagsbuchhandlung, Leipzig. Frau Wanda Clothilde Tauchnitz hat die Verlagsbuchhandlung von ihrem seit Kriegsbeginn im Felde stehenden Sohne, Herrn Stephan Tauchnitz, mit sämtlichen Aktiven und Passiven übernommen und führt sie unverändert weiter. Die Prokura des Herrn Nicolaus Jolliet bleibt bestehen. (1. Oktober 1918.)

Leipzig, den 8. November 1918.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Orth, Syndikus.

* Da öfters Rundschreiben über Geschäfts-Gründungen oder Veränderungen mit der nicht zutreffenden Bemerkung versehen sind, daß ein eigenhändig unterzeichnetes Exemplar bei der Geschäftsstelle des Börsenvereins hinterlegt sei, hat der Vorstand bestimmt, daß in dem monatlichen Verzeichnis derartiger Rundschreiben nur diejenigen Aufnahme finden, von denen tatsächlich ein eigenhändig unterzeichnetes Exemplar hinterlegt worden ist. Die Geschäftsstelle ist beauftragt, gegebenenfalls die betreffenden Firmen an die Einlegung zu erinnern.

Bekanntmachung.

Umrüstung bzw. wirtschaftliche Demobilisierung

Das Reichsamt bittet, durch die Verbände auf die Bevölkerung in den zu räumenden und vom Feinde zu besetzenden Gebieten einzuwirken, daß sie an Ort und Stelle bleibt. Ein Zurückfluten der Bevölkerung aus diesen Gebieten würde größte Schwierigkeiten herbeiführen, insbesondere die Ernährung der zurückströmenden Massen äußerst gefährden. Die Behörden sind angewiesen, auf ihren Posten zu verbleiben.

Ferner gilt es, nicht nur den heimkehrenden Kriegern wieder Arbeit zu verschaffen, sondern auch aus frei werdenden Betrieben herausströmende Massen von Arbeitern und Arbeiterinnen zu beschäftigen. Vor allem kommt es jetzt darauf an, die heimkehrenden Soldaten über ihr Schicksal zu beruhigen und sie wissen zu lassen, daß ihr früherer Arbeitgeber sie wieder aufnimmt.

Wir bitten insbesondere, von der Anforderung früherer Angestellter (auf besonders vorgeprägten Karten) durch die Kriegsamtsstelle Gebrauch zu machen, nebst Angabe über ausreichende Wohnungsverhältnisse für den Angeforderten; — vorerst keine Änderungen in dem bisherigen Personalbestand vorzunehmen; — sich auf den 8 Stunden-Arbeitstag einzustellen; — durch Arbeitsgelegenheiten (Druck-Aufträge usw.), namentlich wenn Wucherpreise (für Papier usw.) wegfallen, zur allgemeinen Besserung der Gesamtlage beizutragen.

Leipzig, den 14. November 1918.

Deutscher Musikalien-Verleger-Verein.

J. B.: Max Merseburger.

Verein der Deutschen Musikalienhändler zu Leipzig.

Robert Viena, Alfred Hoffmann,
Vorsteher, Schriftführer.